

Prof. Gehler erklärt bezüglich der Zusammensetzung des St. 48, daß es ein Flußeisen mit etwas höherem Kohlenstoffgehalt sei. Im Martinofen kann man den Kohlenstoffgehalt leichter regulieren als nach dem Thomas-Verfahren. Die von den Lauchhammer-Werken gemachten Versuche führten aber dazu, daß man jetzt nach dem Thomas-Verfahren das gleiche erreichen kann wie im Martinofen. Es wird dann weiter darauf hingewiesen, daß bei der verschiedenen Beanspruchung der Schienen von oben und unten es unzweckmäßig erscheine, ein homogenes Material zu verwenden, vielmehr sollte man ein Material nehmen, welches oben härter und spröder, unten weicher ist, also oben besonders widerstandsfähig gegen Abnutzung, unten gegen Druck. Theoretisch ist dieses Problem gelöst und die durchgeführten Versuche sind auch günstig abgelaufen. Die Einführung eines derartigen Materials ist aber in der Praxis gescheitert.

Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften, der Medizin und der Technik am Niederrhein¹⁾.

Gegr. Dezember 1911.

Jahresbericht über das Jahr 1925.

Im Jahre 1925 sind in 8 Sitzungen 13 fachgeschichtliche Vorträge (laufende Nummern 189—201) in Bonn, Düsseldorf und Leverkusen, vor zusammen 540 Hörern abgehalten worden, von denen 6 naturwissenschaftlichen, 4 medizinischen, 2 technischen und 1 philosophischen Inhalt gehabt haben, und zwar:

75. Sitzung, Düsseldorf, 12. 1.: Vorsitz F. Paul Liesegang, Düsseldorf, Wilhelm Haberling, Koblenz-Düsseldorf: „Die Chirurgie in der bildenden Kunst I“.

76. Sitzung, Bonn, 13. 2.: 7. Hauptversammlung: Vorsitz Paul Diergärt, Bonn, 1. Friedrich Dannemann, Barmen-Bonn: „Der deutsche Anteil an der Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik“ (unter Bezugnahme auf die im Mai 1925 bevorstehende Eröffnung des Deutschen Museums in München. 2. Paul Diergärt, Bonn: „Nachdenkliches zum 150. Geburtstage von André Marie Ampère“.

77. Sitzung, Bonn, 17. 2.: Argelander-Gedenkfeier: Vorsitz Paul Diergärt, Bonn. Josef Hopmann: „F. W. A. Argelander, ein Lebensbild zur 50. Wiederkehr seines Todes-tages“.

78. Sitzung, Bonn, 20. 2. gemeinsam mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Ortsgruppe Bonn: Vorsitz Karl Kahle, Bonn. 1. Karl Kahle, Bonn: „Die orientalistischen Verdienste von Weiland Julius Hirschberg. Berlin“. 2. Max Hörten, Bonn: „Lebenselixier und orientalische Weltanschauung“. 3. Karl Clemens, Bonn: „Wann hat Zarathustra gelebt?“

79. Sitzung, Bonn, 2. 3.: Vorsitz Paul Diergärt, Bonn. 1. Edwin Gallus, Bonn: „Weiland Julius Hirschberg, der Altmeister der Augenheilkunde und deren Geschichte“. 2. Wilhelm Haberling, Koblenz-Düsseldorf: „Die Chirurgie in der bildenden Kunst II“.

80. Sitzung, Düsseldorf, 17. 3.: Gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen Verein zu Düsseldorf: Vorsitz Georg Aulmann, Düsseldorf. Herb. Dickmann, Düsseldorf: „Überblick über die Gesamtgeschichte des Eisens an Hand neuer Lichtbilderreihen“.

81. Sitzung, Düsseldorf, 7. 5.: Vorsitz F. Paul Liesegang, Düsseldorf. Josef Stader, Düsseldorf: „Die wichtigsten Sonnenuhrtypen und die neue große Sonnenuhranlage für die große Ausstellung der Stadt Düsseldorf 1926 in Wort und Bild“.

82. Sitzung, Leverkusen, 29. 7.: Vorsitz Paul Diergärt, Bonn. 1. Paul Diergärt, Bonn: „Das schwäbische Naturforschergeschlecht Gmelin“ (anlässlich der Ausgabe des 1. Bandes vom alten, neu bearbeiteten Gmelinschen Handbuche der theoretischen Chemie). 2. Rupprecht Matthaei, Bonn: „Der Schönheitswert der Farbe, die Geschichte des Problems und der Weg zu seiner Lösung“.

Unsere fachgeschichtlichen Vorträge 1925 sind im Verhältnis zu früheren Jahren der Zahl nach gering: 1920: 22, 1921: 36, 1922: 31, 1923: 14, 1924: 20, 1925: 13. Besonders im zweiten Halbjahr 1925 ist, wohl infolge der wachsenden wirtschaftlichen Gesamtnotlage, eine allgemeine Unlust zur Bearbeitung unserer fachgeschichtlichen Gebiete zutage getreten, und es hat außer

den beiden Vorträgen in Leverkusen am 29. 7. im zweiten Halbjahr 1925 kein weiterer Vortrag zustande gebracht werden können.

In zusammen 82 Sitzungen sind 201 fachgeschichtliche Vorträge mit mehr oder weniger neuen Arbeitsergebnissen in Bonn, Köln, Leverkusen, Düsseldorf, Krefeld und Essen vor etwa 4030 Zuhörern veranstaltet worden, deren Auszüge in der jeweiligen Tages- und Fachpresse regelmäßig veröffentlicht worden sind. 14 größere „Sammelberichte“ mit mehr oder weniger ausführlichen Auszügen der Vorträge und genauen Angaben über ihre sonstigen Drucklegungen sind im Auftrage der „Gesellschaft“ von P. Diergärt in Sudhoffs „Mitt. z. Gesch. d. Med. u. Naturw.“ (Leipzig, bei Leopold Voß) herausgegeben worden. Der 15. Sammelbericht hat, obwohl seit langer Zeit druckfertig, mangels für unsere drei großen Arbeitsgebiete geeigneter Stelle im Inland noch nicht zum Druck gebracht werden können. Der im Jahresbericht über 1924 erörterte Gedanke des Gesellschaftsleiters wegen Schaffung einer Art mehrsprachigen „Korrespondenzblatt“ mit Vortragsauszügen der wichtigsten fachgeschichtlichen Gesellschaften zur Vermeidung der bestehenden Literaturzersplitterung hat sich auch 1925 nicht ausführen lassen. Es ist beabsichtigt, den 15. Sammelbericht so bald wie möglich nunmehr wenn nicht anders in einer ausländischen angesehenen Zeitschrift in deutscher Sprache zu veröffentlichen und den Mitgliedern als Sonderheft zu übermitteln.

Ende 1912 hatte die „Gesellschaft“ 78 ordentliche Mitglieder, Ende 1913: 91, Ende 1920: 105, Ende 1921: 586, Ende 1922: 630, Ende 1923: 612, Ende 1924 etwa 580, Ende 1925 etwa 570 ordentliche Mitglieder. Der Belange der Gesellschaft in Leverkusen und Düsseldorf haben sich vor allem wieder die Herren Garvenschläger und Dickmann dankenswerterweise angenommen.

Die Aussichten auf Förderung unserer fachgeschichtlichen Bestrebungen am Niederrhein für das Jahr 1926 sind nur dann besser, wenn die Arbeitslast der wissenschaftlichen und geschäftlichen Gesamtleitung der großen Gesellschaft vor allem in Bonn, Köln und Krefeld fortan sich von einer einzigen auf mehrere Schultern verteilen läßt.

Neue Bücher.

Achema-Jahrbuch 1925. Berichte über Stand und Entwicklung des chemischen Apparatewesens. Herausgegeben unter Mitwirkung von Fachgenossen aus Wissenschaft und Technik von Dr. M. Buchner, Hannover. 208 S. Leipzig und Berlin 1925. Verlag Chemie¹⁾.

Das vorliegende, in Papier, Druckschrift und Abbildungen sauber ausgestattete Büchlein war von seinem Urheber, Dr. M. Buchner, dazu bestimmt, einige Wochen vor Eröffnung der Achema IV in vielen Tausenden innerhalb und außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches an alle versandt zu werden, bei denen ein Interesse für das chemische Apparatewesen und für die Nürnberger Ausstellung zu erwarten war.

Kein Geringerer als C. Duisberg hat der Schrift in einigen kernigen Worten das Geleit gegeben und ihren Sinn treffend mit dem Satze gekennzeichnet: „Je mehr die Grenzen zwischen Physik und Chemie sich in Wissenschaft und Praxis verwischen, um so mehr gewinnt die Apparatenfrage an Bedeutung“.

Als neuartiges, vornehmes und wirkungsvolles Werbemittel hat das Achema-Jahrbuch seinen unmittelbaren Zweck voll erreicht. Eine nachträgliche Besprechung würde sich erübrigen, wenn nicht der Inhalt, vor allen Dingen der mittlere, wissenschaftliche Teil mit neun beachtenswerten, besonders für das Jahrbuch verfaßten Originalbeiträgen von Hochschullehrern und anderen bekannten Fachgenossen aus Wissenschaft und Praxis, einen Dauerwert besäße.

Das Gebotene sei durch Anführung der Verfasser und der von ihnen behandelten Themen gekennzeichnet: Dr. Löwe-Jena: Optische Messungen des Chemikers; Dr. F. Singer-Charlottenburg: Steinzeug als Werkstoff im chemischen Appa-

¹⁾ Interessenten können das Achema-Jahrbuch 1925, so lange der Vorrat reicht, von der Geschäftsstelle der Achema, Hannover-Kleefeld, Schellingstr. 1, gegen Einsendung von M 1,— beziehen.

¹⁾ Letzter Bericht Z. ang. Ch. 38, 120 [1925].

ratebau; Prof. Dr. Loschge-Münschen: Neue Fortschritte auf dem Gebiete der Kraft- und Wärmewirtschaft; Dr. L. Löwenstein - Berlin: Von Fachema und Achema und anderen Möglichkeiten; Prof. Dr. W. A. Roth - Braunschweig: Einige Platinersatzstoffe für Laboratoriumsapparate; Ing. Th. Kautny - Düsseldorf: Über das Verschmelzen von Metallen; Prof. Dr. B. Rassow - Leipzig: Das Resistaglas; B. Block - Charlottenburg: Nebensächliche Kleinigkeiten an chemischen Apparaten; Dr.-Ing. Reissner - Essen: Chemiker und Maschineningenieur.

Aber auch der vorangehende allgemeine Teil mit dem Geleitwort C. Duisbergs, der Einleitung von Dr. M. Buchner, der Geschichte des Vereins Deutscher Chemiker von Dr. F. Scharf sowie der Geschichte der Bayerischen Landesgewerbeanstalt von deren Direktor, Geh.-Rat. Prof. Dr. K. Hager bietet vieles von mehr als vorübergehendem Interesse.

In einem technisch-industriellen Teil war den Ausstellern Gelegenheit geboten, auf die Besichtigung ihrer wichtigsten Fabrikate und Neuerungen in kurzen Werbeaufsätzen vorzubereiten. Es ist anzuerkennen, daß dies durchweg in streng sachlicher Weise und in wissenschaftlichem Sinne geschehen ist, ohne jede Überhebung und Marktschreierei.

Und wie selbst das kaufmännische Reklamewesen bei anziehender sinnfälliger Wirksamkeit ohne abstoßende Aufdringlichkeit ausgestaltet werden kann, beweist der angehängte Anzeigenteil.

Das Achema-Jahrbuch 1925 möge an der Spitze einer Reihe ebenso ansprechender und belehrender Jahrbücher stehen, die als Vorbereiter und Wegebahner künftiger Achema-Ausstellungen gleich wirksam sind. *Liesche.* [B. B. 348.]

Jahrbuch der Organischen Chemie. Von Prof. Dr. J. Schmidt, Stuttgart. XI. Jahrgang: Die Forschungsergebnisse und Fortschritte im Jahre 1924. Stuttgart, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, G. m. b. H. 1925.

Brosch. M 22,-, geb. 25,-

Das Schmidt'sche Jahrbuch der Organischen Chemie (Jahrgang 1924) ist wiederum mit einer bemerkenswerten Schnelligkeit und Pünktlichkeit erschienen. Dieser große Vorzug wird jedem organischen Chemiker den Schmidt'schen Jahresbericht immer unentbehrlicher machen, denn alle sonstigen Vorteile der Berichterstattung — Objektivität, Klarheit und Knappheit der Ausführungen — wirken sich nur dann völlig aus, wenn alle Interessenten so früh wie möglich das Jahrbuch in den Händen haben können.

Über den Inhalt ist weiter nichts zu sagen; die Druckausstattung ist wieder ausgezeichnet. *Wedekind.* [BB. 217.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Th. Bokorny, ehemals o. Hochschulprof. für Chemie an der früheren Kgl. Bayerischen Artillerie- u. Ingenieurschule, München, feierte am 19. Januar seinen 70. Geburtstag.

Ernannt wurden: Dipl.-Ing. E. Dyckerhoff und Dr. A. Dyckerhoff, Amöneburg, zu Ehrensenatoren der Technischen Hochschule Darmstadt. — Nahrungsmittelchemiker Dr. K. Ebble, Mitinhaber des Chemischen Untersuchungslaboratoriums Dr. Hils und Dr. Ebble, Nürnberg, vom Stadtrat Nürnberg zum Direktor des städt. Untersuchungsamtes für Nahrungs- u. Genußmittel. — Direktor J. Schimpf, Vorsitzender des Wirtschaftsbundes der Kalkwerke Mitteldeutschlands e. V., Magdeburg, von der Technischen Hochschule Braunschweig zum Dr.-Ing. E. h.

Dr. A. Ohnesorge, stellvertretender Direktor des Braunkohlenforschungsinstituts Freiberg, habilitierte sich an der dortigen Bergakademie für Bergbaukunde und Gewinnung und Verwertung der Steine und Erden.

Direktor Dr. O. F. Kaselitz hat die Leitung der Kaliforschungsanstalt in Leopoldshall-Staßfurt übernommen.

Dr. phil. et med. W. Lipschitz, nicht beamteter a. o. Prof., wurde für den seit dem Weggang von Geh. Med. Rat Prof. A. Ellinger an der Universität Frankfurt a. M. erledigten Lehrstuhl der Pharmakologie in Aussicht genommen.

Direktor F. Haemel, technischer Leiter des Werkes Rheinfelden der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm.

Roessler, ist nach 27jähriger Tätigkeit aus den Diensten der Firma ausgeschieden. An seine Stelle tritt Dr. A. Krell.

Gestorben sind: Dr. W. Autenrieth, a. o. Prof. für pharmazeutische und medizinische Chemie und Leiter der medizinisch-pharmazeutischen Abteilung am chemischen Laboratorium der Universität Freiburg i. B., im Alter von 63 Jahren am 25. Januar infolge eines Herzschlages. — Dr. S. Metzger, Teilhaber der Firma Metzger & Böhm, Nürnberg, am 30. Januar. — Dr. A. Ploetz, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter und Chemiker bei der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Getreideverarbeitung und Futterveredlung, im Alter von 50 Jahren.

Ausland: Dr. med. K. J. Lhoták, Prof. der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Karls-Universität, Prag, im Alter von 49 Jahren am 27. Januar.

Oscar Hagemann †.

In der Nacht vom 13. zum 14. 1. 1926 verstarb plötzlich und unerwartet am Herzschlag Seine Magnitizenz der Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, Direktor des Instituts für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haussäugetiere, Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. O. Hagemann, Generalveterinär a. D.

O. Hagemann wurde am 20. 4. 1862 zu Grabow a. d. Oder geboren, besuchte das Realgymnasium in Stettin, wandte sich alsdann dem tierärztlichen Studium zu und wurde 1886 an der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin zum Tierarzt approbiert. Nach vollendetem Abschluß seiner Studien lenkte er bald die Aufmerksamkeit des über die Grenzen von Deutschland hinaus bekannten Berliner Physiologen Zuntz auf sich und wurde sein Mitarbeiter bei verschiedenen Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen. Während dieser Zeit widmete er sich während sechs Semestern dem Studium der Chemie an der Universität Berlin, wo er 1890 zum Dr. phil. promoviert wurde. Ein Jahr später bereits habilitierte er sich als Privatdozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin für das Fach der Tierphysiologie, 1892 erhielt er das Fähigkeitszeugnis zum preußischen beamteten Tierarzt. Bereits 1894 wurde er als kommissarischer Vorsteher nach der damaligen Versuchsstation Bonn-Poppelsdorf berufen und hier 1895 im Alter von 33 Jahren zum ordentlichen Professor ernannt, wo später das Institut für Tierphysiologie aus der Landwirtschaftlichen Versuchsstation und dem tierphysiologischen Laboratorium gegründet wurde. Eine Studienreise führte ihn zu Anfang dieses Jahrhunderts ein halbes Jahr durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Besichtigung von Respirationskalorimetern. Nach seiner Rückkehr von dort übertrug ihm das Preußische Landwirtschaftsministerium im Vertrauen auf seine dort gesammelten Erfahrungen und seinen bewährten praktischen Blick den Bau und die wissenschaftliche Leitung des einzig in Deutschland dastehenden Kalorimeterhauses, dessen wissenschaftliche Ausbeutung fortan seine Lebensaufgabe bildete. Aber wie so viele wissenschaftliche Einrichtungen wurde auch das Kalorimeterhaus ein Opfer des Krieges. Sein reicher Bestand an kriegstüchtigem Material wurde einem noch höheren Zweck geopfert. 1916 erhielt Hagemann den Charakter als Geheimer Regierungsrat. Zuletzt war Hagemann Direktor des umbenannten Instituts für Anatomie, Physiologie und Hygiene der Haussäugetiere. Am 1. 4. 1924 übernahm Hagemann das Rektorat der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, gestützt auf das Vertrauen seiner Kollegen. Zu diesem Amt brachte er die nötige Erfahrung, das verwaltliche Geschick und den praktischen Blick mit. Während seiner 21 Monate langen Rektorszeit widmete er sich ganz der ihm übertragenen Aufgabe, das Hochschulschiff sicher an allen Klippen vorbeizuführen, die in unserer von Erschütterungen aller Art aufgewühlten Zeit sich überall auftürmen.

Prof. Hagemann, der ursprünglich die militär-tierärztliche Laufbahn eingeschlagen und bis 1894 im aktiven Dienst gestanden hatte, stellte sich bei Ausbruch des Krieges, August 1914, der Heeresverwaltung wieder zur Verfügung, war zuerst Stabs- und Regimentsveterinär, wurde Oktober 1914 Oberstabs- und Korpsveterinär beim stellvertretenden Generalkommando 18. A. K. in Frankfurt a. M., in welcher Stellung er 1915 zum Generaloberveterinär befördert wurde. November 1918 schied Hagemann aus dem Heeresdienste aus, 1921 wurden seine